

deren Anlage mit *Smer. hybr. hybridus Westw.* übereinstimmt. Hinterflügel im Wurzelfelde mit sehr dunkel rostrottem Haarfleck, statt der Ozele ein sehr ausgedehntes, sammetschwarzes Feld, das nur bei einzelnen Stücken kleine, unregelmäßige, graublaue Schuppenhaufen als Andeutung eines Kerns enthält. Die Flügel sind breiter als bei *hybr. hybridus*, die Fühler dicker, der dunkle Thoraxfleck deutlich. Flügelschnitt wie bei ebengenannten Hybriden variierend, doch niemals stark gezackt. Unterseits sind die Vorderflügel im Wurzel- und Mittelfelde gerötet, die Hinterflügel in der Mitte breit hell gebändert.

Serie II. Die Falter kleiner als die der vorigen Serie, noch düsterer, verwischter gezeichnet, ohne violetten Glanz, mit kleinerem Ozellenfleck und sehr reduziertem, verdunkeltem Rostfleck der Hinterflügel, der in einem Falle wie beruht erscheint. Flügelform meist asymmetrisch, oft nur mit Spuren von Zähnelung, die Fühler kürzer, dünner wie bei Serie I, häufig mit schwach ausgebildeten Lamellen, die Genitalien aber rein männlich. Unterseits sind die Vorderflügel nur schwach gerötet, die Hinterflügel-Binde wenig hervortretend. Ein Exemplar ist ausgesprochen gynandromorph; die rechten Flügel weit kleiner und von anderer Form als links, Fühler etwas dicker als bei *populi*-♀, mit nur angedeuteten Lamellen, Hinterleib von weiblicher Form, mit verkümmerten, doch männlichen Genitalien. Im schwarzen Ozellenfleck der Hinterflügel ein größerer, graublauer Kern angedeutet.

[Nach meinen Erfahrungen mit der Zucht von *hybr. hybridus* bin ich geneigt anzunehmen, daß das mitterliche *populi*-♀ der dunkelgrauen Form angehörte, welches durch seinen Färbungscharakter die Hybriden beeinflusste.]



Die Falter beider Serien machen infolge der sehr düsteren und eintönigen, schwärzlichen Grundfarbe und des großen sammetschwarzen, ungekernten

Ozellenfeldes einen von *hybr. hybridus* sehr verschiedenen Eindruck.

(Auf der Abbildung ist oben ein Stück der ersten, unten eins der zweiten Serie dargestellt.)

Verzeichnis

neu beschriebener Schmetterlingsformen und Jugendzustände tropischer Lepidopteren von meiner Columbien-Reise (1908–12).

Von A. H. Fassl, Teplitz.

(Fortsetzung.)

- Adelpha olynthia Feld. var. levicula Fruhst.* ♂ „Seitz“ V, S. 514; mit Abbild.
Adelph. alala Hew. form. negra Fruhst. ♂ „Seitz“ V, S. 515.
Adelph. sichaeus Bull. ♀ „Seitz“ V, S. 517.
Adelph. siphia Feld. Puppe (Jugendzust. trop. Tagf. II; Soc. Ent. Jahrg. 25).
Adelph. lara Hew. ♀ („Neue Nymphal. aus Südam.“; Ent. Rundsch. 29. Jahrg. Nr. 19). „Seitz“ V, S. 512.
Adelph. epione Godt. ♀ (wie vorig.).
Adelph. hypsenor fassli Fruhst. ♂ „Seitz“ V, S. 532.
Chlorippe cherubina Feld. Ei (Jugendzust. trop. Tagf. I; Soc. Ent. Jahrg. 24).
Anaea titan Feld. ♀ („Neue Nymphaliden“; Ent. Rundsch. 29. Jahrg. Nr. 19).
Anaea pasibule D. H. ♀ (wie vorig.). Ei (Jugendzust. trop. Tagf. I; Jahrg. 24).
Anaea rosae Fassl. ♂♀ (Soc. Entom. Jahrg. 24). („*Anaea laura Druce* und *A. rosae Fassl.*“; Soc. Ent. 1910, S. 33). Ei, Raupe, Puppe (Jugendzust. trop. Tagf. I und II; Soc. Entom. Jahrg. 24 und 25).
Anaea rosae ♀ *ab. laticincta Fassl.* ♀ (Soc. Ent. Jahrg. 24).
Anaea morta Druce. Ei (Jugendzust. trop. Tagf. I; Soc. Ent. Jahrg. 24).
Anaea lyceus Druce. Raupe, Puppe (wie vorig. Teil II; Jahrg. 25).
Anaea chaeronea Feld. Ei (wie vorig.). Puppe (wie vorig. Teil IV; Jahrg. 27).
Anaea ludmilla Fassl. ♂♀ (Ent. Rundsch. Jahrg. 29 Nr. 13; mit Abbild.).
Aghanisthos odius Fabr. Ei (Jugendzust. trop. Tagfalt. IV; Soc. Ent. Jahrg. 27).
Megistanis baetulus D. H. Ei (wie vorig.).
Zaretas isidora Cr. Ei (wie vorig.).
Coenophlebia archidona Hew. ♀ („Neue Nymphal.“; Ent. Rundsch. 29. Jahrg. Nr. 19).
Prepona laertes victrix Fruhst. ♂♀ „Seitz“ V (S. 560).
Prep. priene Hew. Ei (Jugendzust. trop. Tagf. IV; Soc. Ent. Jahrg. 27).
Prep. chromus Guer. Ei, Raupe (wie vorig. Teil I; Jahrg. 24).
Prep. chromus Guer. ♀ *ab. ochracea Fassl.* ♀ („Neue Nymphal.“; Ent. Rundsch. 29. Jahrg. Nr. 19).
Prep. neoterpe photidia Fruhst. ♂♀ (Entom. Rundsch.) Ei als (*Prep. neoterpe Honr.*); Jugendzust. trop. Tagf. IV; Soc. Ent. Jahrg. 27.

Prop. praeneste Hew. ♀ (Ent. Rundsch. 29. Jahrg. Nr. 11).

Prop. praeneste ♀ *ab. paradisiae Fassl.* ♀ (wie vorig.).

Agrias sardanapalus var. intermedius Fassl. ♂♀ (Ent. Rundsch. 29. Jahrg. Nr. 2). Ei (als *Agrias lugens*; Jugendzust. trop. Tagf. IV; Soc. Ent. Jahrg. 27).

Agrias amydon Hew. ♀ (Soc. Ent. Jahrg. 26); (Entom. Rundsch. Jahrg. 29). Ei, Raupe (Jugendzust. trop. Tagf. IV; Soc. Ent. Jahrg. 27).

Agrias amydon var. larseni Fassl. ♂ (Soc. Ent. Jahrg. 26; Ent. Rundsch. Jahrg. 29).

(Fortsetzung folgt.)

Betrachtungen über die Eryciniden.

Von A. Seitz, Darmstadt.

Die Behandlung der Eryciniden in den „Groß-Schmetterlingen der Erde“ umfaßt wenig über 100 Seiten. Dabei hat die Familie rund 2000 Formen. Bei der hierdurch erzwungenen kursorischen Behandlung ist es natürlich nicht möglich, sich über die nomenklatorischen, systematischen und biologischen Verhältnisse dieser sonderbaren Familie, derenwegen die gewählte Behandlungsweise beliebt wurde, im Detail zu verbreiten. Um aber nicht in den Verdacht zu kommen, bei meiner dortigen Bearbeitung der Eryciniden willkürlich oder unmotiviert verfahren zu sein, möchte ich einige Gesichtspunkte hier kurz besprechen, die mich bei der schon 1912 in England fertiggestellten Arbeit geleitet haben.

Bei dem ausschlaggebenden Wert, den gerade bei dieser Familie die biologischen Verhältnisse durch ihre Folgeerscheinungen für die Ausgestaltung der Familie gewonnen haben — die Einzelheiten hierüber sind in der Einleitung zu den amerikanischen Eryciniden im 5. Band der „Groß-Schmetterlinge“ klargelegt —, ist es von der allergrößten Wichtigkeit, ja ganz unumgänglich nötig, die Lebensgewohnheiten der einzelnen Genera gründlich zu kennen. Es ergeben sich hieraus Schlüsse, die auf den systematischen Aufbau einer Arbeit von größtem Einfluß sind, wie wir später sehen werden.

Besehen wir uns zunächst Abgrenzung und Einteilung. Ob man, wie MENGEL u. A. die Libytheiden als eine Unterfamilie der Erycinidae behandelt, oder ob man wie FRUHSTORFER u. A. die ersteren als gesonderte Familie bestehen lassen will, hängt davon ab, welchen Wert man dem Merkmal der bei den ♀♀ entwickelten, bei den ♂♂ verkümmerten Vorderfüße beimißt. Da keine andere bekannte Tagfalterfamilie dieses Merkmal so prägnant wie Libytheinen und Erycininen aufweist, scheint es mir als Familienabzeichen gut verwendbar.

Fügen wir somit die Libytheinae als eine erste Gruppe hier ein, so sondern sich als zweite die Eryciniden der alten Welt deutlich von den neuweltlichen ab. Den Typus der ersteren finden wir in unserer Perlbinde, *Nemobius lucina*, verkörpert. In ganz Amerika finden wir in den über 1000 dortigen Formen zwar alle denkbaren Ähnlichkeiten und Gestaltsverzerrungen, aber kaum eine nur ganz oberflächliche Färbungsanalogie einiger weniger Mexikaner und Pampasfalter mit unsern Perlbinden. Die fast durchgängig bei Amerikanern zu beobachtende Eigentümlichkeit, sich mit spannerartig flach ausgebreiteten Flügeln auf die Unterseite der Blätter zu setzen, habe ich bei altweltlichen, besonders indischen Arten, niemals gesehen; vielmehr sitzen die *Dolona*, *Abisara*, *Zemeros* usw. stets oben auf dem Blatt und halten die Flügel dabei nie anders als halb geöffnet. Das wäre ja nun an sich nebensächlich, aber aus der Tatsache, daß beim ruhenden Schmetterling bei den amerikanischen Arten fast stets die Innenseite, bei den indischen Spezies die Außenseite die sichtbare ist, ergeben sich Färbungseigentümlichkeiten, die schon mehr ins Gewicht fallen. Noch einflußreicher aber ist die Fähigkeit fast sämtlicher indischer Eryciniden, weitführende Flüge auszuführen, die dem größten Teil der amerikanischen Arten so vollständig abgeht, daß sich dort eine weitgehende Isolierung

aller Flugplätze ausgebildet hat, die eine in der Schmetterlingswelt fast einzig dastehende Ausbildung von *Unterassen* erzeugt hat, von der ich später reden werde. Die indischen Formen, zumeist auf Inseln verteilt, bilden richtige, einer Namengebung würdige Lokalrassen, wie dies bei allen Schmetterlingsarten zutrifft, deren Anpassungsfähigkeit an klimatische oder territoriale Landschaftseigentümlichkeiten nicht durch lang bestehende Konstanz im Äußeren verloren gegangen ist. Eine überfeine Plastizität findet sich daher bei altweltlichen Formen nirgends, bei Amerikanern fast überall, und solch prinzipieller Unterschied berechtigt meines Erachtens mehr zur Gruppenspaltung als irgendein Merkmal in Aderung oder Flügelform, das oft, wie z. B. die bekannte Vorderandskrümmung der Celebes-Falter, nur eine Folge gewisser Windverhältnisse ist. Man denke an die grundverschiedene Flügelform zweier Generationen einer und derselben Schmetterlingsart.

Nun die dritte Abteilung. Es sind die als *Eurygoninae* eingeführten Amerikaner, welche den in der Bearbeitung selbst näher präzisierten Aderverlauf des Vorderflügels zeigen. Die erste Gattung, *Euselasia*, hat über 100 Arten, die andern (*Methonella*, *Helicopsis*, *Hades*) sind nur artenarm. Die letzte zeigt bemerkenswerte Uebergänge zu den Lycaeniden.

Hieran schließen sich als vierte Abteilung die typischsten Formen der Familie, die *Erycininae*. RADCLIFFE GROTE nannte sie *Riodininae*, weil der Name *Erycina* einer Molluske gegeben worden sei. Es gibt aber keine anerkannte Regel, in analogen Fällen einen Familien- oder Abteilungsname abzuändern, wenn ein hierauf bezüglicher Gattungs- oder Speziesname fällt. „*Zygaenidae*“ und „*Zygaeninae*“ können als Schmetterlingsgruppen bestehen bleiben, auch wenn sich erweist, daß der Name *Zygaena* einen Hammerfisch bedeutet. Spricht man doch auch von *Neotropiden*, *Palaetropiden* usw., obwohl eine Gattung *Neotropia* nicht existiert. Wie GROTE nachwies, ist der Name der LINNÉ'schen Gattung *Noctua* durch Aufteilung der Gattung in *Aeronaeta*, *Agrotis* usw. gänzlich unter den Tisch gefallen; aber „*Noctuidae*“ und „*Noctuinae*“ sind bestehen geblieben. Der Name *Noctua* ist sogar (in der Ornithologie) anderweit vergeben worden. Obwohl „*Satyrus*“ ein Affe ist, bleibt die Bezeichnung „*Satyridae*“ doch für eine Schmetterlingsfamilie bestehen. Will man aber — wie GROTE — alle Konsequenzen aus der (in der Praxis abgelehnten) Neuregulierung unserer Namengebung ziehen, so kommt man eben zu jenen nomenklatorischen Ungeheuerlichkeiten, zu denen GROTE notwendig gelangen mußte: dann heißt eben der Kohlweißling „*Juncipium brassicae*“ statt *Pieris* usw., das heißt, es wird zugunsten neuer Regeln das älteste und Hauptprinzip in der Nomenklatur, die Konservativität als Grundstütze der Stabilität, verstoßen. (Forts. folgt.)

Literarische Neuerscheinungen.

Von der **Entomologisch Tidskrift**, die zu den wenigen exotischen Erzeugnissen gehört, die in der Kriegszeit zu uns gelangen, liegt uns Heft 1—4 vor. Die „*Dagbokanteckningar*“ von RINGDAHL bilden einen der nicht allzu zahlreichen neueren Beiträge, die sich nicht auf eine einzige Insektenordnung beschränken. Sie bringen einen Sammelbericht, der den Dipteren, Hemipteren usw. das gleiche Interesse zuwendet, wie den durch den Liebhaberstandpunkt bevorzugten Käfern und Schmetterlingen. Wie sehr dieser Standpunkt noch immer die entomologische Literatur beherrscht, kann daraus entnommen werden, daß der ursprüngliche Plan des Referenten, dem Werk über Großschmetterlinge auch eine Abteilung über Mikrolepidopteren und eventuell über andere Insektenordnungen folgen zu lassen, vorläufig zurückgestellt werden mußte, weil die Zählung der Interessenten ein geradezu klägliches Ergebnis lieferte und das Verfahren der völligen Beiseitelung der meisten Mikrofamilien im BERGE und der auszugsweisen Behandlung derselben in SPULER durchaus rechtfertigt. Den Wert solcher faunistischen Skizzen mit weiterem Ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Fassel Anton Heinrich

Artikel/Article: [Verzeichnis neu beschriebener Schmetterlingsformen und Jugendzustände tropischer Lepidopteren von meiner Columbien-Reise \(1908-12\). 32-33](#)